

# Mittelddeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang

Die „Mittelddeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Morgens 6 Uhr. — Einzelhefte sind bei allen Buchhändlern, Verlegern, Zeitungsverkäufern und Postämtern zu beziehen. — Einzelhefte sind auch durch den Verleger zu beziehen. — Einzelhefte sind auch durch den Verleger zu beziehen.

Mittwoch, 4. Januar 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnement- und Anzeigenvertrieb von: „Mittelddeutsche Nationalzeitung“ (M. D. L.) — Verleger: Rudolf Jordan, M. D. L. — Druck: Rudolf Jordan, M. D. L. — Druckort: Berlin. — Einzelhefte sind auch durch den Verleger zu beziehen.

Nummer 3

## Heute Entscheidung über Reichstagsseinberufung

### Neuer Konflikt zwischen Japan und China

#### Schleicher erhebt Klärung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Jan. Der Reichspräsident in der heutigen Nacht hat mit Beginn des neuen Jahres sein Ende gefunden und die meisten gemäßigten Spannungen drängen heute mehr denn je zur Lösung. Da wichtige Dinge in den wenigen Tagen des neuen Jahres noch nicht zu erledigen sind, bemüht sich die Presse der Reichshauptstadt, ihre heillosen Fragen auszuwerten und Mitteilungen über Dinge zu machen, die sich angeblich hinter den Kulissen abspielen.

Es ist außerordentlich bezeichnend, daß bei all diesen Kombinationen die NSDAP und ihr Führer, Adolf Hitler, im Mittelpunkt stehen. Ungeheiß gibt man damit zu, daß der Nationalsozialismus Adolf Hitlers heute mehr denn je der entscheidende Faktor der deutschen Politik ist und daß nichts in Aussicht genommen werden kann, ohne daß man sich über die Absichten der NSDAP vergewissert und ihre Zustimmung oder ihre Ablehnung berücksichtigt.

Kreise, die dem Kabinett von Schleicher nachsehen, wollen wissen, daß das Kabinett eine schnelle Klärung im Reichstagsverfahren erwirbt. Die Reichsregierung wollte auf alle Fälle ihr Regierungsprogramm durchführen und würde außerdem mit größtem Interesse der Zielsetzung der Parteien entgegenstehen. Aus denselben Kreisen kann man Andeutungen hören, die ein unangenehmes Bild von der Verantwortung in der Regierungslager geben und als erste Anzeichen einer tiefen, sich im Kabinett Schleicher bemerkbar machenden Resignation bewertet werden können. Die Herrn von Schleicher nachsehen-

den Kreise wissen, daß sie am Ende ihres Lebens stehen und in dem Vertrauen, sich eine tragfähige Plattform zu schaffen, lassen sie Verzichtsbereitschaft zeigen, die das Gelände sondieren und insbesondere die Möglichkeiten einer Verständigung mit der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung auszunutzen suchen. Alle diese Verzichtsbereitschaft tragen allerdings den Charakter von Wunschträumen, besonders insofern, als sie auf angebliche Vorgänge in der NSDAP spekulieren. Die nationalsozialistische Bewegung, die gerade in den letzten Wochen ein wildes absolutes Geschloßheit gelotet hat, wird sich durch diese Tendenzen nicht im geringsten stören lassen. Der nationalsozialistische Wille des deutschen Widerstandes ist nicht zu zerpalten und die Millionen Nationalsozialisten stehen in bedingungsloser Treue zum Führer und der durch den Führer verkörperten Idee des deutschen Sozialismus.

Was sich die Dinge im einzelnen entwickeln werden, steht zur Stunde noch nicht fest. Der Führer wird die Marschierung für den Nationalsozialismus nicht weniger befehlen, als er Ziel zu verwirklichen, und wir werden jeden, der sich uns und damit dem deutschen Sozialismus und der Zukunft unserer Heimat entgegenstellt, daran zu zerbrechen wissen, aus gewaltigen Gründen etwas zu tun, was der Gesamtheit abträglich ist.

#### Neuer Vorstoß des Reichsrates?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Jan. Der Reichspräsident hat heute eine besondere Bedeutung, als der preussische Ministerpräsident Cölnmann

bei seiner Ansprache im Namen des Reichsrates darauf hinwies, daß zwischen dem Reich und den Ländern in Folge der Wahlen gegenwärtig immer noch ein Konflikt besteht, der im Interesse der Länder sowie des Reiches möglichst rasch beseitigt werden müsse. Dieser Vorstoß des Reichsrates ist in der Preußenfrage ist in politischen Kreisen als Ankündigung weiterer Schritte der Länder schon für die nächste Zeit angesehen worden.

Vor allem in Bayern machen sich Anzeichen dafür bemerkbar, daß von der bayerischen Staatsregierung aus ein neuer Vorstoß

in der Preußenfrage unternommen wird. In diesem Zusammenhang war besonders ein Brief des bayerischen Staatsrates Schäffer von Interesse, der kurz vor Neujahr in einem Zeile der bayerischen Presse veröffentlicht wurde und der in vollkommen eindeutiger Form die Ankündigung neuer Schritte der bayerischen Regierung enthielt. Wie in gut unterrichteten Kreisen der Reichshauptstadt gefehert nachdrücklich behauptet wurde, ist mit diesem angekündigten Schritt der bayerischen Regierung im Reichsrat schon in der nächsten Zeit zu rechnen.

#### Beginn der parlamentarischen Arbeit

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Jan. Schon in der nächsten Woche wird die parlamentarische Arbeit des neuen Jahres durch Plenarsitzungen der Parlamente eröffnet werden. Am heutigen Tage tritt bereits der Reichsrat zusammen. Der Reichstagspräsident Weisinger ist gestern Vormittag wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen und wird die Sitzung des Reichsrates veranlassen. Die einzelnen Parteien werden nach ihren Standpunkt zu dem Kabinett von Schleicher präzisieren. Am nächsten Tag tritt bereits der Reichsrat zusammen. Der Reichstagspräsident Weisinger ist gestern Vormittag wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen und wird die Sitzung des Reichsrates veranlassen.

Sicher ist bereits jetzt, daß der Ausschuss für Sozialpolitik bereits am 10. Januar zusammentreten werden. Besonders Interesse werden die Verhandlungen des Ausschusses für Sozialpolitik beanspruchen, da hier Fragen der Arbeitslosenunterstützung behandelt werden. Der Preussische Landtag tritt heute am 17. Januar zusammen. Die Tagesordnung, deren Festsetzung dem Präsidenten Herr überlassen wurde, steht noch nicht fest.

#### Der Brand im Fernen Osten

##### Schanhaiwan von den Japanern besetzt

Tokio, 4. Jan. Das japanische Kriegsministerium erklärt, daß es ein Telegramm von dem Stabschef der japanischen Armee in China, Kawamura erhalten habe, in dem mitgeteilt wird, daß die japanischen Truppen am 3. Januar um 8.20 Uhr Schanghaiwan besetzt haben. Die japanischen Truppen sind in die Stadt eingerückt und haben sämtliche staatlichen Gebäude besetzt. Die chinesischen Truppen, die ohne Widerstand Schanghaiwan verlassen, werden von der japanischen Armee weiter verfolgt. Wie von japanischer Seite halbamtlich mitgeteilt wird, sind in Schanghaiwan mehrere Tausend chinesischer Truppen von der japanischen Infanterie erzwungen worden.

Der Besetzung Schanghaiwan ging ein japanischer Großangriff voraus, an dem 4000 Mann Infanterie, Kavallerie, 7 Flugzeuge, zwei Zerstörer und 20 Geschütze teilnahmen. Nachdem das Artilleriefeuer eine große Weiche in die Stadtmauer geschlagen hatte, gingen die Japaner zum ersten Sturmangriff über, der jedoch von den Chinesen abgewiesen wurde. Der zweite Angriff der Japaner war dann erfolgreich.

##### Kriegsminister tritt zur Lage

Tokio, 4. Jan. Nach einer Werbung der „Schinbun Nengo“ fand am Dienstag im Kriegsministerium über die Lage in Schanghaiwan eine Besprechung statt, an der alle maßgebenden militärischen Verantwortlichen teilnahmen. Nach der Besprechung erklärte Kriegsminister Araki, die Ereignisse seien so weit

getrieben worden, daß Japan nichts weiter übrig bleibe, als die Ereignisse ihren Lauf nehmen zu lassen. Die japanische Regierung habe gegen gewahrt und erklärt, daß Marichall Yamaguchi die Verantwortung für die politische Lage trage, da er durch seine Truppenzusammenschlingen die japanische Armee provoziert habe.

##### Die chinesische Regierung mahnt zur Ruhe

Schanghai, 4. Jan. Verschiedene chinesische Organisationen haben im Zusammenhang mit der Besetzung Schanghaiwans durch japanische Truppen von der chinesischen Regierung den sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Japan sowie die Proklamierung des Volkskrieges gegen Japan gefordert. Andere Organisationen verlangen Einfuhrsperre japanischer Waren. Die chinesische Zentralregierung mahnt in einer Erklärung zur Ruhe und versichert, daß sie die nationalen Interessen schützen werde.

##### Vor internationalen Vermittlungen?

Tokio, 4. Jan. Die Befehlshaber der ausländischen Truppen in Tientsin sind einer dringenden Konferenz im Hauptquartier der japanischen Garnison zusammengetreten, um sich mit der Lage zu befassen, die nach der Sprengung einer Eisenbahnbrücke 3 Kilometer entfernt von Schanghaiwan, die angeblich von chinesischen Truppen herbeigeführt wurde, entstanden ist.

#### Die Farce der Gleichberechtigung

Im neuen Jahre wird im Verhältnis an das vielumstrittene Bündnisverkommen der Kampf um die praktische Gleichberechtigung von neuem entzündet. Wie gutten es dabei für notwendig, schon heute darauf aufmerksam zu machen, um welche augenblicklichen Probleme es sich dabei handeln wird, und geben daher folgenden uns von dem Verfasser Gleichberechtigung Briefe wieder.

##### Die Gleichberechtigung

Seit dem Abkommen von Locarno regiert die Phrasologie der deutschen Gleichberechtigung alle französischen Stunden. Aber nur als eine weite, schaupielerische Geste, als ein Haupt- und Pierhänd der oratorischen Reden der französischen Staatsmänner von Briand über Lardieu bis Herriot. Es nach dem Temperament der Beherrscher des Quai d'Orsay wechselt zwar diese Gleichberechtigungssprache ihre Farbe wie ein Chamäleon, jedoch im letzten kann alles auf den französischen Kern zurückgeführt werden: immer von der Gleichberechtigung reden, aber nie sie praktisch geschehen. Es wäre verhängnisvoll, auch nur einen einzigen Augenblick schuldig zu werden und den Rattenfängerweisen, denen London immer noch in gewisser Beziehung zum Opfer fällt, gläubig zu lauschen. Denn wenn die deutsche Politik auf halbem Wege stehen bleiben, ständige Versprechungen und papierne Brücken für ihre Mühen nehmen sollte, dann ist der deutsche Kampf um die Gleichberechtigung auf lange Jahre lahmgelegt. Niemand in Frankreich, weder Herriot noch Paul-Boncour, noch der „Sozialist“ Leon Blum, noch vor allem der französische Generalfeldmarschall, dessen Augenblick daran, aus der leichtfertigen wahren Phrasologie eine Aufgabe werden zu lassen.

##### Und der Beweis für die Behauptung?

Die britische Redaktionsgeschichte seit dem Sturz von Versailles enthält jeglicher Mühe, Beweis dafür zu erbringen; auf die englische Auffassung, die zwar theoretisch alles angeht, praktisch aber alles verweigert, braucht nur hingewiesen zu werden. Und Monsieur Herriot hat vor kurzem in Toulouse mit aller Klarheit betont, daß Sicherheit und Abrüstung um 1938 dar zusammengehören. Gerade er als Präsident müßte für Frankreichs Sicherheit das französische der militärischen Gegenwart in Europa fordern, gerade er sollte und könnte wieder auf Kampfflugzeuge noch Flugzeuge und das Maschinenpark verzichten.

Der müßige Schleicher um die Absichten des Quai d'Orsay wird etwas geklärt durch eine Meldung des „Echo de Paris“, des Blattes des französischen Generalfeldmarschalls, das in besonders großer Aufmerksamkeit eine Meldung über die Verlegung der demilitarisierten Zone in Belgien und die demilitarisierte Zone in den Niederlanden durch die Reichsregierung veröffentlicht hat. Es soll sich nach der Darstellung des französischen Generalfeldmarschalls dieser angebliche Vorfall abgespielt haben:

12 deutsche Luftfahrzeuge sollen am 8. November aus der Gegend von Basel gegenüber von Zelt im Interesse an das Rheinufer herangefahren sein. Die Führer dieser Kraftwagenkolonne seien drei Reichswehroffiziere gewesen, die in einem Berlemer-Kraftwagen gefahren haben. Außerdem sei jeder Kraftwagen mit einem Offizier, einem Unteroffizier und mehreren Soldaten besetzt gewesen. Die Offiziere sollen photographische Aufnahmen gemacht haben, darunter auch von einem französischen Wachen auf dem jenseitigen, also dem linken Rheinufer. Zur Abklärung an diese „schwere Bedrohung Frankreichs“ sollen dann die Kraftwagen auf den benachbarten Feldern mandoriert haben.

Entwickel... des W... b... n... Clearing... die St... se... des be... Das W... ä... f... aff... ein... werte... der (10), C...), Die... Die... ten ver... cher... e... nied... auf... ter... in... ens... for... v... u... e... ff... a... h... ge... die die... Reich... 790... ab... der... 91%... die... mit... die... 8... it... und... 1932... 47... 2... der... 1... 1... 2... 3... 4... 5... 6... 7... 8... 9... 10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20...

Das Blatt des französischen Generalliebes...

Die Wagen sind neuesten Typs, vollkommen...

Diese Meldung trägt so deutlich den...

Neue Proteste der Landwirtschaft...

Berlin, 4. Jan. Der Thüringer...

Schlag über Schlägergründungen...

Die Schleswig-holsteinische Land-...

Deutsche Vorstellung wegen der...

Konferenz Schleicher-Braun verschoben...

Neuer Zwickel-Erlaß für Berlin!

Ein sozialdemokratisches Prachtexemplar...

Der irische Landtag ausgelöst...

Neujahrsvorstellungen in der Reichsmarine...

von Ober bis zu den Stillsitzenden in einer...

deutsche Seele? Das alles soll unterdrückt...

Neue Proteste der Landwirtschaft...

Berlin, 4. Jan. Der Thüringer...

Schlag über Schlägergründungen...

Die Schleswig-holsteinische Land-...

Konferenz Schleicher-Braun verschoben...

Neuer Zwickel-Erlaß für Berlin!

Ein sozialdemokratisches Prachtexemplar...

Der irische Landtag ausgelöst...

Neujahrsvorstellungen in der Reichsmarine...

Reichskanzler a. D. Cuno +

Die Wagen sind neuesten Typs, vollkommen...

Neue Proteste der Landwirtschaft...

Berlin, 4. Jan. Der Thüringer...

Schlag über Schlägergründungen...

Die Schleswig-holsteinische Land-...

Konferenz Schleicher-Braun verschoben...

Neuer Zwickel-Erlaß für Berlin!

Ein sozialdemokratisches Prachtexemplar...

Der irische Landtag ausgelöst...

Neujahrsvorstellungen in der Reichsmarine...

Reichskanzler a. D. Cuno +

Die Wagen sind neuesten Typs, vollkommen...

Neue Proteste der Landwirtschaft...

Berlin, 4. Jan. Der Thüringer...

Schlag über Schlägergründungen...

Die Schleswig-holsteinische Land-...

Konferenz Schleicher-Braun verschoben...

Neuer Zwickel-Erlaß für Berlin!

Ein sozialdemokratisches Prachtexemplar...

Der irische Landtag ausgelöst...

Neujahrsvorstellungen in der Reichsmarine...



Hundert Prozent Nationalsozialisten

Bei der Wahl zum Beamtenschaftsrat des Kreisamtes Straßburg...

Dieses überraschende Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als es sich hier nicht um eine Listenwahl handelt...

Vor der ersten Probefahrt des Panzerzuges 'Deutschland'

Bei 4. Jan. Am 19. Januar wird das Panzerzuges 'Deutschland'...

Ständige Unruhen in Spanien

Sturm auf ein Rathaus — 50 Bombenanschläge im Orsbengebiet.

Madrid, 4. Jan. In einem Dorfe bei Alcazar stürmte die Einwohnerwehr...

Über die revolutionäre Bewegung in Spanien und insbesondere über die letzten fünf Fälle in Barcelona...

Wieder eine Jugendkrawall in Spanien

Madrid, 4. Jan. Der nach München folgende Expreßzug fuhr bei der Ausfahrt aus dem Madrider Bahnhof...

Sechzehn Selbstmorde in zwei Nächten!

(Drahtbericht unserer Verliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Jan. In der Zeit vom Sonntag bis Montag sind in der Reichshauptstadt nicht weniger als 16 Selbstmorde verübt worden...

Der Skandal um den polnischen Siedlungsdirektor

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Jan. Bereits vor einiger Zeit fühlte man über jene Arbeitsverhandlungen zwischen dem polnischen Siedlungsdirektor...

Interessant ist nun, was jetzt noch bekannt ist, daß nämlich der polnische Jude Dyd...



Das kaiserliche Königspar in wohnt auf einer Ehrentribüne der großen Festlichkeiten in Danzig bei

In dem alten kaiserlichen Königreich war eine Revolte gegen das Herrscherhaus ausgebrochen...

Hastentlassungsantrag für den mittellosten BVG-Direktor

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Jan. Die Verteidiger einer marxistischen Partei haben gestern Mittag beim Untersuchungsrichter...

Des Mordes verdächtiger Kommunist freigesessen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Jan. Die Berliner Kriminalpolizei hat die des Mordes an dem Hitler-Lungen- und Magischwinder Sadow trotz der erwiderten gegen ihn vorliegenden Schwab...

Dreizehnjährige Burschen als Waffendeckel

Gen, 4. Jan. Ein unglücklicher Vorfall ereignete sich am Montag in einem Waffengeschäft auf der Chausseestraße...

Grundbuchhofes der Hamburger Hochbahn sind erneut empfindlich gelidet worden...

Orkanartiger Sturm im Atlantik

Zweitägige Verpölung der 'Bremen'. Newport, 4. Jan. Infolge orkanartiger außerordentlich schwerer Stürme im Atlantischen Ozean...

Orkan über Bergen

Oslo, 4. Jan. Seit der letzten Nacht herrschte an der nordwestlichen Westküste ein Orkan...

Furchtbares Familiendrama

Eine Frau erschlägt vier Familienmitglieder und verübt Selbstmord.

Berlin, 4. Jan. Ein furchtbares Familiendrama, das fünf Personen das Leben kostete...

Eisbrecher 'Malgin' gestrandet

Moskau, 4. Jan. Die russische Eisbrecherwache in Leningrad erhielt einen Funkruf...

Hier auf Welle...

Donnerstag, 5. Januar 1933 Deutschlandsender.

6.15: Rheinland, 6.30: Wetter, Einfl. bis 8.00: Zeitkalendarium, 8.00: Nachrichten, 11.00: Sportnachrichten...

Mitteldeutscher Rundfunk

6.15: Rheinland, 6.30-8.15: Frühprogramm, 8.40: Mittagszeit, 9.45: Wetter, Wetterdienst, Verkehr, Tagesprogramm...



### BLICK ÜBER HALLE

#### Zwei Welten . . .

Gestern abend veranstalteten die Kommunisten mit Kind und Kegel eine Demonstration in den halleischen Straßen und sammelten sich schließlich auf dem Marktplatz, um die Gedanken ihrer Parteifunktionäre über sich ergehen zu lassen. Diese Veranstaltung auf dem Marktplatz hat das übliche Bild: Transparente mit Beyerlinen und verlogenen Aufschriften, verbissene Gesichter bei den einzelnen Demonstranten, die bei besonders bergerischen Ausführungen ihrer Redner noch verärgert wurden. Den einzelnen mag die Not und das heutige Elend in die Arme der Kommunisten getrieben haben, aber gerade diese Menschen sollten sich einmal überlegen, wie denn eigentlich ihnen helfen kann. Und es wird dann ganz von selbst zu der Überzeugung, daß er bei den Kommunisten vergeblich Hilfe sucht, kommen. Material kann die KPD, keine Räte bekommt nicht liefern, sie will es nicht, denn nur mit unzufriedenen Menschen kann sie ihre Parteifunktionäre betreiben. Und der geistige und festliche Halt den jeder Mensch noch hat, der wird ihm bei der KPD durch systematische Hetze genommen, genommen aus dem schon einem Grunde. Alles, was dem deutschen Menschen heilig ist, Gott, Familie, Ehre, Vaterland, wird systematisch in den Schmutz gezogen.

Wirtschaftliche Hilfe, festlichen Halt und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft kann der deutsche Volksgenosse nur in seinen Sozialismus Adolf Hitlers bekommen. Gerade hier in Halle ist bewiesen worden, wie weit man auch selbst mit den beschriebenen Mitteln praktische Hilfe leisten kann, wenn nur der Wille dazu vorhanden ist. Und welche andere Partei oder Bewegung ermüdet dem Menschen wohl wieder festlichen Halt und den Glauben an eine bessere Zukunft zu geben, als der Nationalsozialismus? Diese Frage hat sich schon mancher Kommuniste vorgelegt, und viele — gerade in Halle — sind daraufhin zu uns gekommen.

An einem einbreitenden Erlebnis konnte man gestern dieses Gelingen auch eines kommunistischen Menschen nach festlichen Werken erkennen.

Punkt sieben Uhr schloß die kommunistische Demonstration auf dem Marktplatz mit einem dreimaligen „Heil Hitler“. Alles war ruhig und wartete offensichtlich auf die Antwort der kommunistischen Internationale. Da erlang plötzlich von den Hausnummern das traurige Kampffeld Martin Luther, den man getrotzt als den ersten Nationalsozialisten ansprechen kann. „Ein feier Burg ist unser Gott...“ Unten auf dem Marktplatz gundüß betretens, bei einigen betretens Schwächen, dann wurden auf Veranstaltung einiger Funktionäre verteilte Hefte, aber nur vereinzelt, laut. Indem er erlöste weiften hörbar von den Hausnummern die Worte dieses deutschen Viebes. Und nur eine Bemerkung eines mit dem Sowjetstern geschmückten heimtücklichen

### Halle am Lauspfosten: Sind Sie, daß sich die Reichspost richtig verhält?

Am 1. Oktober 1932 übernahm die Deutsche Reichspost die Funktion, die von der Sonderpostamt zum Untergang gebracht wurde. Mit großem Eifer wurde im Expedienten schon die Reorganisation des Entföhrungsdienstes durch die Reichspost angeht. „Politik genügt —“, hieß es, um den Kundfunkhören — Sand in die Augen zu streuen. Sämtliche Funkhörer wurden hinausgeschoben, sie hatten ihre Schuldigkeit getan, sich „einemallich“ bei Lind und Wetter in den Diensten der Entföhrung gestellt.

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weifame und läufige vor, daß ja nunmehr alles in Butter und Honig sein müßte. Und die Kundfunkhören sind ja, Kunden! Obwohl die Reichspost es angibt, bemüht, jemand hinter die Kulissen des Kundfunkdienstes sehen zu lassen, wurde der ganze Forderer aber doch im Laufe der letzten drei Monate aufgedeckt und wir können heute feststellen:

Der Entföhrungsdienst steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die „Kundfunkrundliche“ Vereinigung der Funkhörervereine einwickeln lassen, wie ein unbehobenes Wab. Oder ist die Reichspost doch in bewusster Absicht zur Annahme der von der Reichspost vorgezeichneten Bestimmungen gelangt? Die Weifung der letzten Frage liegt wohl etwas näher, wenn man berücksichtigt, daß der Reichspost nicht das Geringste am „Dienst am Kunden“ gelegen ist. Sie nicht die Kundfunkvereine ohne Gegenleistung viel lieber ein, als daß sie auch nur etwas für den deutschen Kundfunk und den Kundfunkhören tut.

den Kommunisten sei als typische herausgegriffen: „Möge die Welt der da oben uns doch noch eher helfen“.

### Auszug der Kinder Mosklaus

Von Zeit zu Zeit ist kommunistische Hetze, Da nicht dann alles in der westlichen Umgebung nach Halle, natürlich mit Kind und Kegel. Auch die alte gebrechliche Großmutter wird mitgeschleppt. Man pflanzt schöne rote Fahnen mit russischen Aufschriften, die kein Mensch lesen kann, auf und schleppt dumme Transparente mit sich herum. Das ganze wird nach der Resart des halleischen „Mafienamts“ dann eine einbreitende kommunistische Demonstration genannt, bei der die wichtige Schrift der Arbeiterdiktatur durch die Straßen halle. Das unbefangene Gemüt hört aber zuerst das Tröppeln der Kinder, die kleinen Schritte der Arbeiterfrauen.

### Trotz Straßenterror glänzende Massen-Versammlungen

#### KPD. Halle greift an!

Es ist eine Freude für uns Nationalsozialisten, festzustellen, daß alle Parteien nur einen Feind kennen, Adolf Hitlers Bewegung. Alle wünschen sie den Tod dieser mächtigen Organisation herbei. Ob Wehrwolf, Entenese, Antifaschist oder vom Klub der Narmat-KPD.

Die KPD, hatte aus der ganzen Umgebung, teilweise mit Bekanntschaften, ihre Anhänger zusammen getrieben, vor allen Dingen im Südwestteil trieb sich der rote Mob mit viel Geschrei herum, während in Giechensichten die Aufgabe, ruhige Straßenpassanten anzupöbeln, die Reichsbanner übernahmen. Angewandte forderte der „Technische Leiter“ der Reichsbanner alle aktiven „Kameraden“ auf, am Dienstag Abend um 6 Uhr an Giechensichten hinaus anzugetreten. Ertragend gelang es ihnen nicht, ins Abbruch zu tun. Die Versammlungen wurden in aller Ruhe durchgeführt. Die SA-Meute hatte sogar dienstfrei. Der Verlaß der einzelnen Versammlungen:

Landhaus: Hier sprach der Gauderiedsgeleitener P. W. a. m. n. Die Kommune hielt, obwohl sie auch hier erschienen war, ihre revolutionären Mundwörter und wagte nichts zu sagen.

Kraus: Es sprach P. Kramer. Auch hier Begeisterung.

St. Nikolaus: Hier sprach P. P. P. Die Versammlung konnte schon um 10 Uhr beendet werden, da auch hier die Versammlung geschlossen hinter dem Redner stand und kein Margit es wagte, das Wort in der Diskussion zu erheben.

Werkhaus: Hier sprach der Reichsbanner, die an Versammlungsort „Engelhardt“ frech geworden waren, wurden durch die SA befehrt, wie man sich vor einem NS-Postal benimmt.

Reichsbanner: Hier sprach der Reichsbanner, die an Versammlungsort „Engelhardt“ frech geworden waren, wurden durch die SA befehrt, wie man sich vor einem NS-Postal benimmt.

Der dem „Mafien-Organ“ hatte sich ebenfalls kommunistisches Hölzer, vor allen Dingen junge Wurfchen angefannt, die die Versammlung

So wie es auch getrieben wurde. Aus allen Himmelsrichtungen hatte man alles zusammen getrommelt und so etwa zweitausend Mann auf die Weite gebracht, vorausgesetzt, daß man bei dieser Zählung die Frauen und Kinder als „Männer“ gelten lassen will.

Auf dem Paradeplatz sammelte man sich, um dann zum Hallmarkt abzumarschieren. Man entfaltete Transparente, auf denen man die drei bestellten Lügen und andererseits die wüßteste Fehle und offene Aufforderung zur Revolution lesen konnte. Man muß sich nur über die Mächtigkeit der Polizei wundern, die manchmal zur Beschlagnahme solcher Lappen dringend Veranlassung gehabt hätte.

Bei der Schimpfkanone der Giechensichten, bei der, Kitz und Pan auf dem Hallmarkt herren Mitglieder der Antifaschistischen Aktion den Platz ab, vermutlich, um zu verhindern, daß gelangweilte Führer schon vorher den Platz vertieken.

Aber gerade bei der getrigen Kundgebung zeigte sich offen, daß die neugegründete Anti-

lungsbewegung zu betätigen verüchten. P. G. Schill d. I. sprach vor einem überfüllten Saale. Auch hier der einmütige Wille, Kampf bis zum letzten Atemzuge für Adolf Hitler.

Schiff: Hier überfüllten Saale des Giechensichten sprach P. Simon, W. d. K., und rechnete mit dem System ab. Er wies nach, daß nur der Nat.-Sozialismus Arbeit und Brot bringen kann.

In der Saalfischbräuererei war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. P. P. P. wies dem Reichsbanner Scheider nach, daß trotz aller Versprechungen wiederum Kürzungen an Unterführungsstellen u. a. auch bei der Pensionstafel der Eisenbahn, vorgekommen worden sind. Bei Herrn Pöcher wurden die Säcke um 20 B. gefüllt, so daß zum Beispiel ein pensionsoberzügiger in der Klasse B. nur noch 44 M. für den Monat ausbezahlt bekam. Bei der vorgelegten Auszahlung erhielt derselbe nur noch 35,50 M.

In Brandorf versammelten sich zwei Sowjetjünglinge im Neben. Ihr Zeug, das sie den Versammlungsbewegungen vorlegten, wirkte auf die Zuschauer der Zuhörer, so daß sie dann vollständig verhandelt abtraten. Nicht bester erging es den Gegnern in der Saalfischbräuererei und im Schiff.

Es war im P. Simon und Pöcher ein leichtes, die Kommunisten abzuführen. Es ist immer noch die alte Weifung von Kapitalistenmengen, Weltrevolution usw.

Auf der Straße mußte Reinhold ihr Opfer haben. Einige SA-Kameraden wurden von der roten Meute überfallen und wüßlich mißhandelt. Setzte sich aber ein gefaschtes Verhalten von, dann vertrieben sie die Heule.

Wie lange darf dieses Giecheln noch dauern? Die Reichspost überfallen und dabei heuchlerisch in der Weifung den Hebeln anlockern?

Nationalsozialisten, auf zum Endkampf, damit das rote Wabersindel mit Stumpf und Stiel bei der Machtübernahme durch uns ausgerottet wird.

Geiztisenber: Und sei es ein ausländischer Sender!

Niemand hat also mehr Anspruch auf einen Fernempfang! Warum baut also die Zentrale noch Fernempfangsgeräte?

Wenn Maßnahmen zur Unterdrückung der Störungen an der Empfangsanlage zugleich eine Verbesserung des Rundfunkempfanges in der ferneren Zeiten mit sich bringt, soll der Hörer die Entföhrungsstellen tragen. „Nicht an starkkomplexen Mangel vor, dann hat der Hörer die Kosten zu tragen.“

Wie bestie die Bestimmungen ausgelegt werden können, über hier wohl nicht besonders zu erwähnen. Aber in fast allen Fällen wird man wohl dem Hörer die Kosten nicht auferlegen, da ja alle störenden Geräte im Sinne von „starkkomplexen“ kaum irgendwelche Mängel aufweisen. Im übrigen sollen die Entföhrungsstellen möglichst im Wege der gültigen Regelung in den Bestellen gestiegen werden. Ist eine Einigung nicht zu erzielen, dann entscheidet ein Ausschuß, der sich aus Vertretern der zukünftigen KPD und des Reichs Funktätigenvereins zusammensetzt. Das heißt also wiederum, der Hörer wird in den meisten Fällen denjenigen sein, der die Entföhrungsstellen trägt, dem Vertreter der Rundfunkhörschaft sitzen in diesem Ausschuß nicht.

Die Bestimmungen zielen also nur darauf hin, den gesamten Hörer als lästiges Liebel langsam aber sicher abzufüteln.

Wir fordern deshalb: Die Entziehung des Entföhrungsdienstes aus den Händen der Deutschen Reichspost, Schaffung einer getragenen Grundlage für den Entföhrungsdienst und Schaffung einer Funkpolizei, die sich aus Fachleuten und früheren bewährten Funkhölern zusammensetzt.

fachistische Aktion weiter nichts ist als die Fortsetzung des verbotenen Notfrontkämpferbundes. Auch hier würde sich einmal eine Aktion der Polizei durchsetzen können.

Heber die Kundgebung hin, den „Anfall“ der wüßten Schimpfkanonen auf dem Hallmarkt ist nicht besonders mitzuteilen. Es war die übliche Moskauer Weifung und der Versuch, die Anhänger über die Unfähigkeit der kommunistischen Führer hinwegzutäuschen. Das einzig bemerkenswerte war der Zwischenfall am Saal der Kundgebung, über den wir an anderer Stelle bereits berichtet haben.

Aus einem Gerücht hatten die Reden der KPD-Führer, daß nach Schluß der nachfolgenden Massenveranstaltungen der KPD-Führer in allen Stadteilen immer wieder verhaftet wurde, überfälle auf einzelne Nationalsozialisten zu infizieren. Sah man einen einzelnen Parteigenossen oder SA-Mann, so fielen die roten Sorden über ihn her und mißhandelten ihn. Namen aber nur einige Nationalsozialisten zusammen, so verhalten sich diese kommunistische Gendarm in die nächste Straßenecke.

### Hierzu meldet der Polizeibericht:

Die getrige Kundgebung der KPD, ist im großen und ganzen ruhig verlaufen. Ein der Saalpolizei verüchten ein Aufgänger einen bewilligten Parteigenossen vom Berde zu reißen. Der Täter wurde festgenommen. Nach Weidigung der Kundgebung auf dem Hallmarkt hielten in der oberen Teilgänger Straße zurückführende Zeitnehmer, die sich unter die Passanten gemischt hatten. Sungen- und Niedertritte aus. Zu Zwischenfällen ist es hier jedoch nicht gekommen. In der Weifungsbereiche Straße wurde getrige Straße ein Polizeibericht verüchten etwa 100 Kommunisten, die von der Kundgebung kamen, bestrahlt. Beim Erscheinen einer Polizeistreife flüchteten die Kommunisten.

### Kommunisten überfallen Nationalsozialisten

Von einem Heberfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten berichtet der heutige Polizeibericht, der damit einwandfrei die Täter schloß hat:

Am 3. 1. gegen 23,30 Uhr entkand eine SA-Massenschaukampflage eine Massenversammlung in der oberen Teilgänger Straße und wurde von etwa 100 Kommunisten, die von der Kundgebung kamen, bestrahlt. Beim Erscheinen einer Polizeistreife flüchteten die Kommunisten.

### Einbruch auf der Vogelweide

In der Nacht zum 3. Jan. drangen bisher unbedachte Eindringler in die Wirtshaus eines Grundstücks auf der Vogelweide mittels Nachschlüssels ein. Nachdem sie sämtliche Fenster mit schwarzen Bänder gegen Lichtstrahlen verhängt hatten, schweiften sie mit Saueckschlössern in den Wirtshaus ein. Ein kleiner Selbstgänger in die Hand, weil der Selbstgänger handföhrlich nur zur Aufbebung von Geldsäcken bereit war. In der Tat müssen mehrere Personen beteiligt gewesen sein, die auch schweres Gepärd mit sich geführt haben müssen. Der Einbruch scheint erst nach Mitternacht ausgeführt worden zu sein. Es erhebt sich auch nicht ausgeführt, daß sich die Täter in einem Wirtshaus befinden, wo sie bisher noch nichts ermittelt lassen. Informationen aus dem Wirtshaus über gemachte Beobachtungen, die auf Wüßig vertraulich behandelt werden, erbitet die Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 100.

### Umsfrage der Deutschen Reichspost bei den Kundfunkempfangsanlagen

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die „Kundfunkrundliche“ Vereinigung der Funkhörervereine einwickeln lassen, wie ein unbehobenes Wab. Oder ist die Reichspost doch in bewusster Absicht zur Annahme der von der Reichspost vorgezeichneten Bestimmungen gelangt? Die Weifung der letzten Frage liegt wohl etwas näher, wenn man berücksichtigt, daß der Reichspost nicht das Geringste am „Dienst am Kunden“ gelegen ist. Sie nicht die Kundfunkvereine ohne Gegenleistung viel lieber ein, als daß sie auch nur etwas für den deutschen Kundfunk und den Kundfunkhören tut.

### Antiswaller-Ecke

Pg. Kreisleiter Czarnowski, Stadtvord. deckt die Lügen und Verleumdungen der Kollaborateure gegen uns auf und kritisiert am Freitag, dem 3. Januar 1933, 20 Uhr, im „Fischer“, zum Thema:

„80 Nazi-Bonzen in Halle“

Inferer Gegner hierz nochmals einzufaden! Eintritt 30 Pf. Erwerbsteife 10 Pf.

Reiseleitung Halle-Stadt. 19 Uhr: D. G. Leiter — SA-Mein.

Reiseleitung Halle-Stadt. 20 Uhr: Polit. Schulung — SA-Mein.



# Aus Mitteldeutschland

## Einführung des nationalsozialistischen Bürgermeisters

**Sobomskien.** Nummer 11 am Montag Abend der zweite nationalsozialistische Bürgermeister im Kreise Weiskirchen in sein Amt eingeführt worden. Infolge des unangenehmen Anbranges mußte die Stadtorde in der Veranstaltung in letzter Minute vom Rathausplatz nach dem größten Saal von Sobomskien, dem Schützenhaus, verlegt werden, der dann bis auf den letzten Platz besetzt war. Von den Stadtordeordneten waren fünflich die drei Nationalsozialisten sowie die fünf Kommunisten anwesend. Neben den Sozialdemokraten standen auch die Herren Bürgerlichen.

Vom Magistrat waren unter Hg. Löpfer sowie Dr. Friedländer (Bürgerlich) vertreten. Als Vertreter der Regierung war der kommunischartige Kandidat Zimmermann-Weiskirchen erschienen.

Nachdem Hg. Dr. Proese als Stadtordeordnungsleiter die Sitzung eröffnet hatte, meldete sich sofort der kommunistische Kandidat Dr. Proese als Sprecher. Er erklärte, daß die hiesigen demagogischen Reden, die ihn in den letzten Tagen hören ließ, ihm unangenehm seien. Er könne nicht verstehen, warum man sich nicht in geringen Dingen, wie dem Kandidat Zimmermann die Einführung vorennehmen wollte, irgend ein Wort zu sagen immer noch. So konnte der Herr Kandidat gleich einmal sehen, wohin es führt, wenn ein Einbürgerung seine Geschäftsbildung ist. Als dann der Herr Kandidat Zimmermann seinen Namen für die Kandidatur einbringen wollte, wurde ihm die Kandidatur nicht annehmbar. Er wies in seiner Rede auf die Verhältnisse hin und verpöbelte den neuen Bürgermeister von Sobomskien auf gewisse Weise und seine Amtsführung. Mit herzlichen Wünschen ließ dann der Stadtordeordnungsleiter, Hg. Dr. Proese, den neuen Bürgermeister willkommen und sagte ihm seine volle Unterstützung zu. Bürgermeister Matthias dankte hierauf der Nationalsozialisten, den Bürgerlichen und den Kommunisten, die ihn in dieser Hinsicht unterstützen. Er versprach, sein schweres Amt unparteiisch und nicht nur zum Wohle einer Minderzahl, sondern

zum Wohle der gesamten Einwohnerschaft auszuüben. Das Amt ergreife er als Nationalsozialist. Dr. Proese bewies dann in einer abgelesenen Erklärung, daß er sich vollständig im Schlepptau der SPD befand. Auf dieser Erklärung wollte er plötzlich nicht bestehen, daß der neue Bürgermeister nicht ein gewähltes Mitglied der SPD war, sondern nur derselben nahegekommen haben soll. Er folgte dann seinen Freunden von der

linken Seite und verließ ebenfalls das Rathaus. Der Stadtordeordnungsleiter verlas dann die Niederschrift und konnte nach einhelliger Zustimmung die Sitzung beenden. Die Nationalsozialisten wissen wohl, daß unter Hg. Matthias in Sobomskien nicht bloß

lich von heute auf morgen das nationalsozialistische Programm verwirklichen kann, sondern wir aber auch, daß er sich bei allen Handlungen von nationalsozialistischem Geiste leiten lassen wird.

### Der vernünftige Bürgermeister von Rathen ist angetrieben

**Rathen.** Wie wir bereits berichteten, wurde seit dem 28. Dezember der Bürgermeister Ulrich Jähnchen der Gemeinde Rathen (Sächsisch-Schweitz) berufen. In der Nacht zum 2. Januar wurden Jähnchen in einem Geschäft in Wilmshausen durch einen unbekannten Mann mit einem Revolver angetrieben. Er war ein geborener Rathener und bis zu dem 1. April 1932 erfolglos Übernahme des Bürgermeisteramtes. Nachdem er sich allmählich von den Rathenern abgetrennt hat, ist nicht bekannt. Man nimmt an, daß nur ein völliger Verstandeswandel die Ursache zu der unglücklichen Tat gewesen sein kann. Politisch hat sich Bürgermeister Jähnchen niemals betätigt. In dienstlicher Hinsicht kann ihm nichts Nachteiliges nachgesagt werden.

### Unklarheit über Gelbjörge?

**Reitz.** Am 1. Januar gegen 5.25 Uhr wurde auf dem Eisenbahngelände eine Frau angetrieben, der beide Hände und der Fuß verletzungen zugefügt wurden. Die Frau ist noch nicht identifiziert. Es wird über die Umstände der Verletzung berichtet, daß die Frau sich in selbstmörderischer Absicht vor einen Zug geworfen hätte, konnte nicht festgestellt werden. Die nachträglichen Feststellungen ergaben noch, daß es sich um eine Frau aus Eisenberg (Saxh.) handelt. Die Frau ist an den Folgen der Verletzungen im Krankenhaus in Leipzig gestorben.

### Erste Hochzeit in Hiler-Uniform

**Nasberg.** Das erste in unserer Ortsnaturgemäß nicht wenig auffällige, als am 21. Oktober die Trauung eines Heizer E. Mannes mit einer hiesigen Bürgermädchen erstmalig in voller Hiler-Uniform vollzogen wurde. In der Kirche bildeten die Brautleute eine kleine Hiler-Gruppe. Die Braut war eine Tochter des Heizer E. Mannes und die Brautjungfer eine Tochter des Heizer E. Mannes. Die Trauung wurde von dem Kirchenrat in Hiler vollzogen. Das hatte natürlich viel Neugierde erregt, da das nahezu ganz Nasberg auf den Beinen war.

### Vom eigenen Geschirre überfahren und getötet

**Wahren.** Auf der Staatsstraße nach Reitz wurde der Grundstückseigentümer von seinem mit Holz beladenen Wagen und geriet unter die Räder. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus zugeführt, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb.

### Manu- und Kleinfriede

**Währden.** Das Ansehen des Landrichters Otto Meißig ist durch Anwendung der Viehbeschlagnahme mit einer Sperre belegt worden, weil in den Tierbeständen einige Fälle von Maul- und Kleinfriede festgestellt wurde.

### Neuhausung eines Unglücklichen

**Schleibitz.** Der Eisenarbeiter S. Hr. machte am Verabredung seinen Leben durch Erhängen ein Ende. Angeblich sind Gründe zu dieser Tat nicht bekannt. Sicherlich handelt es sich aber hier wieder um ein Opfer der Zeitverhältnisse.

### Der Nachtwächter überfallen

**Corleitha.** In der Weiskirchen Straße wurde der Nachtwächter P. von mehreren Personen angegriffen und zu Boden geschlagen. Obwohl der Heberfallene von der Schutzpolizei Gebrauch machte, ließen sie nicht von ihm ab. Sie verletzten ihn so schwer, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und dienstunfähig ist. Die Schutzpolizei konnte die Täter nicht ermitteln.

### Zwei Getreidediebstahle eingedreht

**Wedra.** Auf dem Gelände des Rittergutes Wedra brach in einem noch nicht ausgebrochenen Getreidediebstahl ein Brand aus, der auf einen benachbarten Hof übergriff. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehren wurden beide Dörfer vollständig eingedreht. Auch ein wertvoller Dreschapparat und die Strohpresse fielen den Flammen zum Opfer. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich.

## Die acht Wochen alte Tochter ins Wasser geworfen

**Chemnitz.** Das Polizeisprekribium, Kriminalamt, teilt mit: Am Montag gegen 11 Uhr fand eine 38 Jahre alte ledige arbeitslose Schneidermeisterin mit dem Kindervater an dem Gelände des Mühlgraben am Meißnermühlweg, nahm ihr acht Wochen altes Kind, ein Mädchen, aus dem Wagen und warf es in das Wasser. Ein 20 Jahre alter arbeitsloser Bauarbeiter, der den Vorfall aus einiger Entfernung beobachtet hatte, eilte hinzu, legte seinen Mantel ab, sprang in den Graben — Wasserfurchen einseitig Schmutzwasser zur Zeit etwa zwei Meter — und holte das Kind heraus. Wie bis jetzt zu überlegen ist, hat es nachteilige Folgen nicht davongetragen. Es wurde vom Augenarzt in Obhut genommen. Die Mutter ist geistig, ihr Kind in der Absicht, es zu töten, in das Wasser geworfen zu werden. Sie erklärte ferner, daß sie das Kind in anderer Weise umzubringen, falls es ihr wiedererlangen würde. Als Grund für ihr Handeln gab sie an, **weder finanziell, noch körperlich in der Lage zu sein, für das Kind zu sorgen,** dessen Vater es verlassen habe. Außerdem sei sie nervenkrank. Es sei offensichtlich der Fall ist, bedarf noch der Nachprüfung.

### In voller Fahrt aus dem Zuge gefahren

**Eisenbahn.** Am Dienstag Abend 18.54 Uhr sprang ein Reisender zwischen Wolferode und Eisenbahn aus dem Zug in voller Fahrt befindlichen Kofferwagen. Der sofort benachrichtigte Zugführer brachte den Zug sofort zum Stehen. Bei der Nachforschung fand man den Reisenden mit Verletzungen am Kopf und an den Armen an der Bahnhofsstraße. Er handelt sich um den 73-jährigen Bergbauingenieur Fritz Goldmann aus Eisenbahn. Der alte Mann war während der Fahrt, als die ersten Lichter von Eisenbahn aufstiegen, plötzlich offenbar aus dem Schlaf hochgesprungen und gerufen: „Ist das Eisenbahn! Da muß ich ja raus!“, hatte nach seinem letzten Bewußtsein, einem Kofferwagen, gestiegen und war zum Zuge hinausgesprungen, offenbar in der Meinung, daß der Zug auf dem

### Die Geburt der Schmidt festgenommen

**Reichenbach.** Der Polizei ist es nunmehr gelungen, auch die beiden letzten Mitglieder der Reichenbacher Bande, die die Umgehung von Reichenbachs Eisenbahnlinie machte, festzunehmen. Wie bereits berichtet wurde, war der Reichenbacher, der wohl als der Anführer der Bande zu gelten hat, nach einem gescheiterten Mordversuch in Mitterteich festgenommen worden. Ähnlich waren nur die beiden Mitglieder der Bande, die den Mordversuch machten, während sich der andere der Polizei stellte. Die ganze Diebesbande ist nunmehr hinter Gitter und Mauer.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Magnum.** Während der Abwesenheit der Eltern erkrankte die vierjährige Tochter eines hiesigen Eisenbahners. Ehe die benachrichtigte Mutter die Wohnung erreichte, sprang das Kind aus dem Fenster und blieb auf der Straße liegen. Erst im vorigen Jahr verlor das Ehepaar ein Kind durch Mordhand.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Eisenbahn.** (Selbstmord) Am 7. Januar wird in Eisenbahn das selbsttätige Fernsprecheinrichtungsmittel in Betrieb in Betrieb genommen werden.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Reichenbach.** Der Polizei ist es nunmehr gelungen, auch die beiden letzten Mitglieder der Reichenbacher Bande, die die Umgehung von Reichenbachs Eisenbahnlinie machte, festzunehmen. Wie bereits berichtet wurde, war der Reichenbacher, der wohl als der Anführer der Bande zu gelten hat, nach einem gescheiterten Mordversuch in Mitterteich festgenommen worden. Ähnlich waren nur die beiden Mitglieder der Bande, die den Mordversuch machten, während sich der andere der Polizei stellte. Die ganze Diebesbande ist nunmehr hinter Gitter und Mauer.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Magnum.** Während der Abwesenheit der Eltern erkrankte die vierjährige Tochter eines hiesigen Eisenbahners. Ehe die benachrichtigte Mutter die Wohnung erreichte, sprang das Kind aus dem Fenster und blieb auf der Straße liegen. Erst im vorigen Jahr verlor das Ehepaar ein Kind durch Mordhand.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Eisenbahn.** (Selbstmord) Am 7. Januar wird in Eisenbahn das selbsttätige Fernsprecheinrichtungsmittel in Betrieb in Betrieb genommen werden.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Reichenbach.** Der Polizei ist es nunmehr gelungen, auch die beiden letzten Mitglieder der Reichenbacher Bande, die die Umgehung von Reichenbachs Eisenbahnlinie machte, festzunehmen. Wie bereits berichtet wurde, war der Reichenbacher, der wohl als der Anführer der Bande zu gelten hat, nach einem gescheiterten Mordversuch in Mitterteich festgenommen worden. Ähnlich waren nur die beiden Mitglieder der Bande, die den Mordversuch machten, während sich der andere der Polizei stellte. Die ganze Diebesbande ist nunmehr hinter Gitter und Mauer.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Magnum.** Während der Abwesenheit der Eltern erkrankte die vierjährige Tochter eines hiesigen Eisenbahners. Ehe die benachrichtigte Mutter die Wohnung erreichte, sprang das Kind aus dem Fenster und blieb auf der Straße liegen. Erst im vorigen Jahr verlor das Ehepaar ein Kind durch Mordhand.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Eisenbahn.** (Selbstmord) Am 7. Januar wird in Eisenbahn das selbsttätige Fernsprecheinrichtungsmittel in Betrieb in Betrieb genommen werden.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Reichenbach.** Der Polizei ist es nunmehr gelungen, auch die beiden letzten Mitglieder der Reichenbacher Bande, die die Umgehung von Reichenbachs Eisenbahnlinie machte, festzunehmen. Wie bereits berichtet wurde, war der Reichenbacher, der wohl als der Anführer der Bande zu gelten hat, nach einem gescheiterten Mordversuch in Mitterteich festgenommen worden. Ähnlich waren nur die beiden Mitglieder der Bande, die den Mordversuch machten, während sich der andere der Polizei stellte. Die ganze Diebesbande ist nunmehr hinter Gitter und Mauer.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Magnum.** Während der Abwesenheit der Eltern erkrankte die vierjährige Tochter eines hiesigen Eisenbahners. Ehe die benachrichtigte Mutter die Wohnung erreichte, sprang das Kind aus dem Fenster und blieb auf der Straße liegen. Erst im vorigen Jahr verlor das Ehepaar ein Kind durch Mordhand.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Eisenbahn.** (Selbstmord) Am 7. Januar wird in Eisenbahn das selbsttätige Fernsprecheinrichtungsmittel in Betrieb in Betrieb genommen werden.

## Merseburg Stadt und Land

### Im Zeichen der politischen Freiheit

**Merseburg.** Nachdem die politische Bürgerbewegung abgelaufen ist, laßt sich am gestrigen Sonntag die kommunistische Partei mit einem sogenannten „Angebot“ an die Nationalsozialisten anknüpfen. Am Nachmittag versammelten sich etwa 100 Personen auf dem Marktplatz, von wo aus sich der „Zug“ unter Vorantritt einer Kampfbanner in Bewegung setzte. Auffallend war die geringe Beteiligung. Neben den den Straßen konnte man Vertreter dieser Gattung sehen, die sich an dem Umgang beteiligten. Auf Grund des am Schluß des Tages schwebenden Polizeikommandos betraf der Zauber im allgemeinen nur die

### Instruktion der Amtsvorsteher

**Merseburg.** Am Montag Vormittag waren sämtliche Amtsvorsteher des Kreises Merseburg zu einer Versammlung im Landratsamt eingeladen. Anwesend waren auch noch die maßgebenden Organe der Landräte. Landrat Bäumlich erläuterte den Amtsvorstehern die neuen Bestimmungen in Bezug auf die Tätigkeit der politischen Parteien, (Verhaltensregeln, Flugblätter und Zeitschriften). Wie man sieht, bezieht man sich von Amts wegen auf die kommenden Dinge vor.

### Angenehmer Kanal

**Merseburg.** Gestern Vormittag zeigte in der Gassenstraße „Zur alten Post“ der Arbeiter Bruno Schö, daß er ein wirklich netter Mensch ist. Eine Auseinandersetzung mit seiner Braut erregte seinen Zorn. Er hatte er dadurch zu Ende, daß er ein Messer nahm und damit bedrohte auf das Mädchen einzufallen, daß die Bedrohenswerte dem Stranzenhaus zugeführt werden mußte. Was mit dem Hohnig geschah, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

**Merseburg.** (Seine Gedanken wo anders gedacht) hatte ein Zeitschriftenverkäufer, der irgendwo im Gassensteig stand. Dieser lief an der Ecke Weiskirchen und hier Breitenstraße aus Unachtsamkeit einen Radfahrer in die Quere und kam dadurch zum Einzug. Mit blutenden Verletzungen mußte er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

### Unfall ohne Ende

**Reuna.** Nachdem bereits am Neujahrstag unbekanntes Räder unterbewusstweise die Feuerwache der Kolonie betreten hatten, wurde am gestrigen Tage gegen 11 Uhr die Feuerwache wieder einmal in die Wachenstraße getrieben, wo sie feststellen mußte, daß es diesmal ein Unfall ohne Ende gewesen war. Auslösender war ein

### Manu- und Kleinfriede

**Währden.** Das Ansehen des Landrichters Otto Meißig ist durch Anwendung der Viehbeschlagnahme mit einer Sperre belegt worden, weil in den Tierbeständen einige Fälle von Maul- und Kleinfriede festgestellt wurde.

### Neuhausung eines Unglücklichen

**Schleibitz.** Der Eisenarbeiter S. Hr. machte am Verabredung seinen Leben durch Erhängen ein Ende. Angeblich sind Gründe zu dieser Tat nicht bekannt. Sicherlich handelt es sich aber hier wieder um ein Opfer der Zeitverhältnisse.

### Der Nachtwächter überfallen

**Corleitha.** In der Weiskirchen Straße wurde der Nachtwächter P. von mehreren Personen angegriffen und zu Boden geschlagen. Obwohl der Heberfallene von der Schutzpolizei Gebrauch machte, ließen sie nicht von ihm ab. Sie verletzten ihn so schwer, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und dienstunfähig ist. Die Schutzpolizei konnte die Täter nicht ermitteln.

### Zwei Getreidediebstahle eingedreht

**Wedra.** Auf dem Gelände des Rittergutes Wedra brach in einem noch nicht ausgebrochenen Getreidediebstahl ein Brand aus, der auf einen benachbarten Hof übergriff. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehren wurden beide Dörfer vollständig eingedreht. Auch ein wertvoller Dreschapparat und die Strohpresse fielen den Flammen zum Opfer. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Magnum.** Während der Abwesenheit der Eltern erkrankte die vierjährige Tochter eines hiesigen Eisenbahners. Ehe die benachrichtigte Mutter die Wohnung erreichte, sprang das Kind aus dem Fenster und blieb auf der Straße liegen. Erst im vorigen Jahr verlor das Ehepaar ein Kind durch Mordhand.

## Anhalt für Kontingentierungs-Politik

**Defau.** Das Anhaltische Staatsministerium hat ein Schreiben an den Reichsminister von Schleier gerichtet, in dem es heißt: „Angesichts des starken Widerstandes, der sich in den Kreisen der art- und auswärts interessierten Gewerbebezüge gegen eine weitere Kontingentierungspolitik erhoben hat, beehren wir uns ergebenst bringen, darauf zu erklaren, daß die für die darniederliegende Landwirtschaft so bitter nötige Kontingentierung aller derjenigen Waren, die im Anland erzeugt werden können, und der Luxuswaren baldigst durchgeführt und ihre Einführung im Zwangswege auf ein Mindestmaß herabgesetzt wird. Wir halten es im Interesse der Gesamtheit für unbedenklich ergehen, daß man mehr eine beschränkte Entschärfung über die Linie, die die Wirtschaftspolitik zu verfolgen hat und die nur in einer Verstärkung der Einfuhrbestimmungen wird bestehen können, erfolgt. Jede Entschärfung wird besser sein als der gegenwärtige Zustand der Unzufriedenheit, bei dem die Wirtschaft nicht weiß, wie sie sich für die Zukunft wirtschaftlich anstellen hat.“ Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Herr Reichswirtschaftsminister haben Abschrift von vorstehendem Schreiben erhalten.“

### Die Gemeinde Rothitz gewinnt einen Prozentsatz der 30.

**Reithitz.** Die Gemeinde Rothitz hatte gegen die S. G. Farbenindustrie einen Prozeß angestrengt. Nach einem im Jahre 1924 abgeschlossenen Vertrage sollte die Gemeinde das von der Farbenindustrie eingekaufte Erdbeeren in der Gemeinde Rothitz abzugeben. Die Farbenindustrie hatte nach diesem Vertrage Rothitz zahlen müssen. Nachdem die Farbenindustrie stets zugunsten der Gemeinde entschieden hatten, wurde von der S. G. Farbenindustrie ein Prozeß gegen die Gemeinde Rothitz angedreht. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die Revision zurückgewiesen, daß das Urteil der Farbenindustrie gültig und der Vertrag für nichtig erklärt worden ist.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Magnum.** Während der Abwesenheit der Eltern erkrankte die vierjährige Tochter eines hiesigen Eisenbahners. Ehe die benachrichtigte Mutter die Wohnung erreichte, sprang das Kind aus dem Fenster und blieb auf der Straße liegen. Erst im vorigen Jahr verlor das Ehepaar ein Kind durch Mordhand.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Eisenbahn.** (Selbstmord) Am 7. Januar wird in Eisenbahn das selbsttätige Fernsprecheinrichtungsmittel in Betrieb in Betrieb genommen werden.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Reichenbach.** Der Polizei ist es nunmehr gelungen, auch die beiden letzten Mitglieder der Reichenbacher Bande, die die Umgehung von Reichenbachs Eisenbahnlinie machte, festzunehmen. Wie bereits berichtet wurde, war der Reichenbacher, der wohl als der Anführer der Bande zu gelten hat, nach einem gescheiterten Mordversuch in Mitterteich festgenommen worden. Ähnlich waren nur die beiden Mitglieder der Bande, die den Mordversuch machten, während sich der andere der Polizei stellte. Die ganze Diebesbande ist nunmehr hinter Gitter und Mauer.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Magnum.** Während der Abwesenheit der Eltern erkrankte die vierjährige Tochter eines hiesigen Eisenbahners. Ehe die benachrichtigte Mutter die Wohnung erreichte, sprang das Kind aus dem Fenster und blieb auf der Straße liegen. Erst im vorigen Jahr verlor das Ehepaar ein Kind durch Mordhand.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Eisenbahn.** (Selbstmord) Am 7. Januar wird in Eisenbahn das selbsttätige Fernsprecheinrichtungsmittel in Betrieb in Betrieb genommen werden.

### Ein vierjähriges Kind aus dem Fenster gefahren

**Reichenbach.** Der Polizei ist es nunmehr gelungen, auch die beiden letzten Mitglieder der Reichenbacher Bande, die die Umgehung von Reichenbachs Eisenbahnlinie machte, festzunehmen. Wie bereits berichtet wurde, war der Reichenbacher, der wohl als der Anführer der Bande zu gelten hat, nach einem gescheiterten Mordversuch in Mitterteich festgenommen worden. Ähnlich waren nur die beiden Mitglieder der Bande, die den Mordversuch machten, während sich der andere der Polizei stellte. Die ganze Diebesbande ist nunmehr hinter Gitter und Mauer.



# Der Nachschub zur Zeit des Alten Feitz

Von einem militärischen Feind, wie er im Weltkrieg der alten Generäle vorkam, ist seit 18. Jahrhundert noch nicht die Rede. Unter den ungeheuren Wagenparks, die früher den Armeen folgten, hatte allerdings der Soldatenpark schon gewaltig aufgeräumt und dem Nachschubwesen hervorstechend in eine militärische Form gegeben. Erhielt hatte er die genaue Zahl der Fahrzeuge, die sich bei jeder Zusage befinden durften, festgesetzt, und zweitens hatte er verfügt, daß sämtliche Pferde und Fahrzeuge in beiden Richtungen gesucht und darüber hinaus genaue Listen geführt wurden. Im Mobilisationsfall wurden dann nach diesen Listen Pferde und Fahrzeuge angefaßt, die Armee, denen bereits im Frieden die Kriegszettel zugeordnet waren, wobei ihnen beauftragt wurde, daß sie auf zwölf Jahre als Armeekorps verpflichtet seien, wurden von den Truppenleitern bezogen und als Aufschubpersonal fanden abgediente Kavallerie- und Artillerieoffiziere als Wagen- und Schreitmeister Verwendung.

Die einzige Verpflegung, die der Mann damals erhielt, war das Brot. Die zu seinem Transport erforderlichen Streitwagen traten mit dem Fortschritt der Mobilisation zu den Truppen. Der Empfang erfolgte direkt seitens der Truppe aus Magazinen oder aus Wädiereien. Seinen geliebten übrigen Bedarf deckte der Soldat beim Marktleben der Hauptstädte, der Welt und also die Armee, eine Einrichtung, die ungefahr unseren Lebensmittels- und Futterwagen entsprach.

Verpflegungsstellen in unserer Sprache gab es noch nicht. Das Proviantamt, das den Feldkommunikationsdienst übernahm, war klein und bestand zum größten Teil aus dem Regionalen der Feldwädierei. An sanitären Einrichtungen gab es nur ein Feldlazarett, dem allerdings die Materialabteilung fehlte. Die Versorgung der Armeekorps mit Munition usw. war Aufgabe der Artillerie- und Kontontrains. Für die Lagerung des Materials waren in Friedenszeiten in den Hauptstädten, der Welt und also die Armee, eine Einrichtung, die ungefahr unseren Lebensmittels- und Futterwagen entsprach.

So war die Organisation, als Friedrich der Große zum erstenmal gegen Oesterreich zu Felde zog. In dem reichen Schichten wickelte sich die Versorgung der Truppe ab. Die Lösung, ob aber der fürstlich-bischofliche Armeeerkunde, das das Nachschubwesen dringend der Ausgestaltung und Verbesserung bedurfte. Während des Krieges ging er ans Werk. Die Aufgaben des Feldkommunikationsdienstes wurden geteilt. Dieses hatte nur noch die Pflicht, die Vorarbeiten im allgemeinen zu beschaffen und die Fällung der Magazine zu veranlassen. Die Verfertigung und Weiterleitung an die Truppe übernahm ein Generalintendant, der sich dem Oberbefehlshaber beugte.

Die Verpflegung des Soldaten, der tags über fünf Stunden arbeitete, geschah in folgenden Reihenfolge: Die Truppe erhielt einmal täglich Brotkrumen, ein Generalintendant prüfte und genehmigte diese und konnte die Ablösung von Magazine bzw. der Wädierei erfolgen. Weiterhin bestimmte der König, daß der Soldat in Zukunft nicht nur Brot, sondern auch Fleisch erhalten sollte, und zwar dreimal wöchentlich ein kaltes Pfund je Kopf. Die Versorgung ging in der Weise vor, daß das Feldkommunikationsamt mit sämtlichen Verwaltungen abstimmt. Die Wädierei trafen dann ihre Deden der Armeekorps nach. Den direkten Kauf bezogte die Truppe selbst, und dafür erhielt sie sogenannte Fleischgelder.

Die Hauptarbeit des Königs aber begann nach dem Ausbruch des Krieges. Die ausgearbeiteten Fahrzeuge hatten verlagert, also befaßt der König, daß die Streitwagen schon im Frieden in den Hauptstädten und Festungen bereitgestellt wurden. Dort sollten sich gesondert auch Armeekorps und Pferde sammeln, damit die Truppe dann gleich die fertigen Gespanne in Empfang nehmen konnte.

War der Schlacht von Cottaßig hatten sich seine Soldaten mit einer Mehlspitze begnügen müssen, ein Umstand, der den König veranlaßte, zu bestimmen, daß die Armeekorps Mehlbedarf für einen ganzen Monat mit sich zu führen habe. Für sechs weitere Tage Brot trug der Soldat bei sich, für weitere vier Tage befand sich auf den Streitwagen und für neunzig Tage Mehl sollte auf Feldprovianten Mehlwagen befördert werden. Diese wurden bereits im Frieden erbaut und in den Hauptstädten aufbewahrt. Einer gewaltigen Fortschritt erfuhr die Feldwädierei. Bis dahin hatte keine Deden, sondern mußte sie sich erst selbst aus vorgefundnen Ziegeln aufbauen. Der König hatte bei den Franzosen zusammengekauft eine Menge Wädiereier und ließ nun folgende Anzahl davon erbauen.

Er begann die Dinge, die der zweite Schlesische Krieg ausbrach. Zum Mehltransport wurde der Wasserweg ausgenutzt und in Magazins erfolgte die Beladung der großen Mehlkolonnen. Als Beladung erhielten sie zu dem Zweck, die Mehlwagen zu beschützen, als Schutz. Auf dem Niedriggang aus Böden gingen die Ochsen reißend zugrunde und die Mehlwagen der Fahrzeuge blieb liegen. Es war dies eine bittere Episode. Der Soldat hingegen, die Bedeutung der Mehlwagen wurde in ihrem ganzen Umfang. Selbst der Katastrophen eines Krieges gelang es nicht, diesen Verlust bis zum nächsten Frühjahr auszugleichen, und es mußten 1745 Landesfürsten und die Wädiereier in dem Lande aufbewahrt.

Nach dem Sieg ging Friedrich sofort wieder an die Arbeit. Das Nachschubwesen bekam festere militärische Form. Das Proviantamt wurde in Provinzialkolonnen eingeteilt, von denen auf je 6000 Mann eine kam. Sie bestanden aus vier bis fünf Kompanien, die durchgängig mit eisernen Wädiereien ausgestattet. Sie bestanden aus 8 eisernen Wädiereien, wozu 20 Fahrer und der Aufsatz erforderte 8 Stunden Zeit.

Das Kontingentswesen wurde völlig umgestaltet. Es wurde in Hauptlazarette und folgende Lazarette eingeteilt. Erhielt befanden sich in der Heimat oder im besetzten Gebiet, letztere folgten der Truppe bis auf Schlachtfeld. Das Krankenwesen noch nicht gut, waren schon damals alle vier zurückführenden Kolonnen beschäftigt, verwundete mitzunehmen.

In vier Jahre wurde während des ganzen Siebenjährigen Krieges der Nachschub durchgeföhrt. Beim Ausbruch der Armeekorps ihre Stärke betrug im ganzen 126 000 Mann, 60 000 Wädiereier und 25 Kolonnen mit eisernen Wädiereien. Das für langwierige Krieg mit seinen wechselnden Geschäften machte schwierige Verpflegungsmittel, die fast ausschließlich aus großen und ganzen hat der Nachschub „großartig“ geklappt. Wie bestanden darüber von einem Kriegsteilnehmer folgende Aufzeichnung: „Wie in dem ganzen Lauf von diesem Krieg, so auch in diesem, so war ich selbst es dem Heere an Sold, nie an Brot, nie an Ausrüstung, jeß selten an Gemüse und noch seltener an Fleisch.“

Die Zeit der Mehlspitze ging der König fort an die Arbeit. Die Landes- und des Heeres, wobei auch der Nachschub noch manche Verbesserungen erfuhr. Nach dem Vordringen der Erbkönigliche begann nach der Errichtung von Feldlazaretten, in denen die Fahrzeuge aller Art aufbewahrt wurden, in fast ausschließlich, aber in gewaltiger Fortschritt im Zeitraum von einem halben Jahrhundert. Wie überall, so erwies sich auch auf dem Gebiete des Nachschubwesens Friedrich der Große als ein Genie.

## Zur Erinnerung an den Durchbruch des Armeekorps

Meiß's „Germaniafeste“ im Weissenburger Weizenbrot.

Das Weissenburger Germaniafest, das im Sommer des nächsten Jahres wartet die schöne nordbayerische Stadt mit einer Jubiläumfeier auf, die eingetragene genannt werden muß. Man gedenkt des Durchbruches der römischen Armeekorps durch die Germanen. Dem germanischen Mithras wird seiner Zeit das Römische „Mithrasfest“ zum Opfer, dessen weisse Stoffe zum Bau des Archäologischen „Germaniafestes“ verwendet wurden, der als Kernstück der späteren Germaniafesten Weissenburg in die Geschichte eingegangen ist. Aus Anlaß der Germaniafesten geht im Weissenburger Germaniafest Meiß's „Germaniafest“ in Szene ein Stück, dessen Charakter für eine Festlichkeit.

## Förderung der Heimatkunst in Leipzig

Es ist immer erfreulich von einer Stadt zu hören, die in der Pflege der Heimatkunst eine wesentliche Aufgabe erblickt. Für eine Stadt wie Leipzig, die in der Heimatkunst etwas besser, wenn sie für die Heimatbegründung ihrer Heimatmänner seinen Bildern hervorzuheben Künstler anfaßt. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Werte, die Motive der nächsten Heimat zeigen.

## Die Stadt Weizenbrot erbt

Der Stadt Weizenbrot ist ein wertvoller Nachlaß zugefallen. Die Witwe des bekannten Weizenbroters Hendrich hat ihr aus der Hinterlassenschaft ihres Gatten 70 000 Mark überlassen, die sich zum größten Teil an die in Weizenbrot ausgeführten Werke Wagners anleihen.

## Der blinde Komponist Kubert Pfeiffer gestorben

Im hiesigen Krankenhaus ist der blinde Komponist Kubert Pfeiffer im Alter von 41 Jahren gestorben. Er war weit über seine Heimat, das Wuppertal, hinaus bekannt. Seine große Gattin, eine geborene Kriegerin und 1927 erhielt er für seine Gattin-Matrosenchorale die Ehrenbürgerwürde. Pfeiffer wird sein Tod dadurch, daß an dem Morgen, wo er starb, in seinem Heimatort in der Paderborn Johanniskirche seine Weizenbrotstücke zur Aufführung gelangte.

# Zeitfremde, unbehlebene Theaterdirektoren

## Endlich Offensiv des Publikums

Aus den Kreisen der die Gegenwart mit allen ihren Geübten und ungeliebten Strömungen Bekannten hört man oft das Wort, man müsse mit der Zeit mitgehen. Die Theaterdirektoren vor allem haben während diesen „Glaubenssatz“ als ein Credo hingegenommen, mit ihm verteidigen sie die vielen Feinden, in ihrer Emsigkeit mühevoll und oft noch dem religiösen Feind, die sie an denen sie bis in die jüngste Zeit hinein trotz scharfer Protesten von Seiten der Kritik und der kulturbewussten Theaterbesucher festhielten. Sie wollen nicht begreifen, daß die Zeit längst über diese ungeliebten Lehren hinausgegangen ist. Das Theaterpublikum verlangt in seiner überwiegenden Mehrheit wieder nachdrücklich, anregende, aus der Zeit heraus schöpfende, geistvolle Werke. Dramen, die nur auf die niederen Instanzen einer dünnen Schicht der Theaterbesucher berechnet sind, lehnt es in seiner überwiegenden Mehrheit scharf ab. Diese Unbehlebbarkeit und Zeitfremdheit, der die Theaterdirektoren vielfach in ihrer Emsigkeit verfallen sind, hat die Berliner Theaterpublikum zu einer ersten Offensiv veranlaßt. Die Herren des „Deutschen Theaters“,

Karl Heinz Martin und Dr. Beer hatten ein Drama „Gott, Kaiser und Vater“ von Julius von Berangetraut, ein religiöses, sentimentales Stück, in dem der Dichter unter anderem Papst Johann XIII. auf die Bühne stellte. Das Stück erregte bei seiner Aufführung den heftigen Unwillen eines großen Teiles der Theaterbesucher, und da es auch an den darauf folgenden Festtagen die gleiche Ablehnung fand, muß es vom Spielplan abgesetzt werden.

Mit diesem Vorgang keine Ablehnung gibt, ist die Kritik, daß der Mann, der im das Nebenamt des hiesigen Festivals, der die Theaterbesucher über die wichtigsten Auslegung des Begriffs der dichterischen Freiheit eines Dramatikers und die Zeitfremdheit der Theaterbesucher den Sieg davon getragen hat. Hoffentlich zieht diese Herren daraus ihre Lehren. Sie haben es in der Hand, das dem Theater entfremdeten Kreis wieder zurückzugewinnen, indem sie die Zeitfremdheit der Theaterbesucher aufzuheben, die die Theaterbesucher anzuwenden. An Dichtern, deutschen Dichtern, ist kein Mangel. Diese Art nimmt niemand mehr für diese Dinge.

# ANNE KARINE CORVIN ROMAN VON BARBARINE

NACHDRUCK VERBOTEN Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Claes Greverus Mjølén

40. Fortsetzung

„Anne Karine sah von der Seite Mils ungläubige Mißgunst und die bedauerliche, die auf dem Spritzbier lagen.“

„Sie fing zu lachen an.“

„Du glaube, ich muß die helfen, Mils.“

„Mils drehte rasch den Kopf und sah sie an.“

„Du bist doch ein rechter Dödel. Schief doch lieber gleich los und frage, ob ich dich haben will.“

„Dann antworte ich selbstredend, daß ich dich nicht haben will. Und dann können wir doch endlich wieder gemächlich miteinander umgehen. Es ist ja nicht auszuhalten, wie langweilig du geworden bist.“

„Mils sah Anne Karine höchst verärgert in ihr. Er wußte, daß sie nicht ernstlich meinte.“

„Wie wußte sie denn?“

„Na, weißt du, Mils, wenn Daniel Wandt dir antwortet, daß er dich nicht haben will, so verheißt, wo er hin will.“

„Anne Karine sagte Anne Karine.“

„Und du gingst ja auch immer mit dem Gesicht wie drei Tage Regenwetter und grau wie ein Totenkopf.“

„Mils ja, du, er hat mich gräßlich gequält.“

„Anne Karine sagte Mils.“

„Die ganze Sache hat er natürlich nur auszunutzen, um mich zu Hause zu behalten, weißt du. Er hat Angst, daß ich mich — na ja, daß ich jemand anders nehmen könnte.“

„Anne Karine.“

„Schreiben sie Mils.“

„Daß uns beim Doktor vorzuführen, Mils, Sophies wegen.“

„Anne Karine nach einer Weile.“

„Er kommt heute.“

„Anne Karine sagte Mils.“

„Anne Karine sah Mils scharf an. Das war das erste Mal, daß Mils auf eigene Faust in der Stadt herumging.“

„Anne Karine sagte Mils.“

nach ihr schickten und sie dort hin transportierten, dort könne sie bleiben, bis Mils sie für seinen Haushalt nötig hätte.“

Die Humpelstöße lädelte und drehte ihre dankbaren Augen nach Anne Karine, wo sie ging und lang.“

„Du, Karine, kündest du nicht Daniel Wandt fragen, daß du mich nicht haben willst?“

„Anne Karine nickte, als sie in die Allee einbogen.“

„Wie glücklich, gern.“

„Anne Karine. Sie war in sanfter Stimmung. Sie hätte am liebsten aller Welt was Liebes angetan.“

Sophies mageres Gesichtchen, in dem die Augen so groß und glänzend geworden waren, lagte hinter den Gardinen hervor, als Anne Karine nach Mils zurückkehrte.“

„Mils hätte sich für ihn und zeigte alle seine breiten Zähne. Anne Karine wollte fragend um der Hand.“

„Sophie greift nach der Gardine und stellt den Kopf zu ihr herein. Sie zeigt die Augen so groß und glänzend geworden waren, lagte hinter den Gardinen hervor, als Anne Karine nach Mils zurückkehrte.“

„Mils hätte sich für ihn und zeigte alle seine breiten Zähne. Anne Karine wollte fragend um der Hand.“

„Sophie greift nach der Gardine und stellt den Kopf zu ihr herein. Sie zeigt die Augen so groß und glänzend geworden waren, lagte hinter den Gardinen hervor, als Anne Karine nach Mils zurückkehrte.“

„Anne Karine sah Mils scharf an. Das war das erste Mal, daß Mils auf eigene Faust in der Stadt herumging.“

„Anne Karine sagte Mils.“

„Anne Karine sah Mils scharf an. Das war das erste Mal, daß Mils auf eigene Faust in der Stadt herumging.“

„Anne Karine sagte Mils.“

„Anne Karine sah Mils scharf an. Das war das erste Mal, daß Mils auf eigene Faust in der Stadt herumging.“

„Anne Karine sagte Mils.“

„Anne Karine sah Mils scharf an. Das war das erste Mal, daß Mils auf eigene Faust in der Stadt herumging.“

„Anne Karine sagte Mils.“

„Anne Karine sah Mils scharf an. Das war das erste Mal, daß Mils auf eigene Faust in der Stadt herumging.“

„Anne Karine sagte Mils.“

„Anne Karine sah Mils scharf an. Das war das erste Mal, daß Mils auf eigene Faust in der Stadt herumging.“

„Anne Karine sagte Mils.“

„Anne Karine sah Mils scharf an. Das war das erste Mal, daß Mils auf eigene Faust in der Stadt herumging.“

„Anne Karine sagte Mils.“

„Anne Karine sah Mils scharf an. Das war das erste Mal, daß Mils auf eigene Faust in der Stadt herumging.“

„Anne Karine sagte Mils.“

„Weißt du, Mädelchen, ich finde es so toll, daß du so — geliebt bist.“

„Anne Karine. Sie jubelte an der Wädierei.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“

„Anne Karine sah sie noch immer.“

„Dann lächelte er und trug ihr das Brot.“

„Dann dachte ich, daß ich dich nicht haben soll.“







# Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit wochentl. Beilage „Batesland u. Welt“ — Erlaubnisprämie des Bundes. Infolge 606, Gewalt, Strafs. od. Verbot können nicht gerichtlich werden.

Mittwoch, 4. Januar 1935

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. An-  
schriften, Fernruf siehe Seite 6 unter dem Impressum. — Unange-  
forderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 3

## Heute Entscheidung über Reichstageseinberufung

### Neuer Konflikt zwischen Japan und China

#### Schleicher ersehnt Klärung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 4. Jan. Der Weihnachtsfrieden in der deutschen Politik hat mit Beginn des neuen Jahres sein Ende gefunden und die mühsam gemilderten Spannungen drängen heute mehr denn je zur Lösung. Da politische Dinge in den wenigen Tagen des neuen Jahres noch nicht zu verzeichnen sind, demüßt sich die Presse der Reichshauptstadt, ihre heftigsten Forderungen auszuwerten und Mitteilungen über Dinge zu machen, die sich angeblich hinter den Kulissen abspielen.

Es ist außerordentlich bezeichnend, daß bei all diesen Kombinationen die NSDAP, und ihr Führer, Adolf Hitler, im Mittelpunkt stehen. Ungeachtet gibt man damit zu, daß der Nationalsozialismus Adolf Hitlers heute mehr denn je der entscheidende Faktor der deutschen Politik ist und daß nichts in Angriff genommen werden kann, ohne daß man sich über die Absichten der NSDAP, vorgeht und ihre Zustimmung oder ihre Ablehnung berücksichtigt.

Kreise, die dem Kabinett von Schleicher nahesteht, wollen wissen, daß das Kabinett eine schnelle Klärung im Reichstageserfolge. Die Reichsregierung wolle auf alle Fälle ihr Regierungsprogramm durchführen und würde außerdem mit stichtlichem Interesse der Stellungnahme der Parteien entgegensehen. Aus denselben Kreisen kann man Andeutungen hören, die ein anschauliches Bild von der



bei seiner Ansprache im Namen des Reichsrates darauf hinwies, daß zwischen dem Reich und den Ländern infolge der Aktion gegen Preußen immer noch ein Konfliktstoff vorhanden sei, der im Interesse der Länder sowie des Reiches möglichst rasch beseitigt werden müsse. Dieser Vorstoß des Reichsrates in der Preußenfrage ist in politischen Kreisen als Ankündigung weiterer Schritte der Länder schon für die nächste Zeit angesehen worden.

Vor allem in Vahren machen sich Anzeichen dafür bemerkbar, daß von der bayerischen Staatsregierung aus ein neuer Vorstoß

in der Preußenfrage unternommen wird. In diesem Zusammenhang war besonders ein Artikel des bayerischen Staatsrates Schäffer von Interesse, der kurz vor Neujahr in einem Heft der bayerischen Presse veröffentlicht wurde und der in vollkommen eindeutiger Form die Ankündigung neuer Schritte der bayerischen Regierung enthielt. Wie in gut unterrichteten Kreisen der Reichshauptstadt gefahren nachdrücklich behauptet wurde, ist mit diesem angekündigten Schritt der bayerischen Regierung im Reichsrat schon in der nächsten Zeit zu rechnen.

#### Die Farce der Gleichberechtigung

Im neuen Jahre wird im Hinblick auf das vielumtriebene Schlußabkommen der Kampf um die praktische Gleichberechtigung von neuem entbrennen. Wir halten es daher für notwendig, schon heute darauf aufmerksam zu machen, um welche unabweisbaren Probleme es sich dabei handeln wird, und wozu daher folgenden uns von der ferneren Seite angehenden Kritik wieder.

Die Schriftleitung. Seit dem Abkommen von Locarno regiert die Phrasen von der deutschen Gleichberechtigung alle französischen Stunden. Aber nur als eine weite, schaupielerische Geste, als ein Haupt- und Bierstück der oratorischen Leistungen französischer Staatsmänner von Briand über Lardieu bis Herriot. Je nach dem Temperament der Beherrscher des Quai d'Orsay wechselt zwar diese Gleichberechtigungshypothese ihre Farbe wie ein Chamäleon, jedoch im letzten kann alles auf den französischen Kernsatz zurückgeführt werden: immer von der Gleichberechtigung reden, aber nie sie praktisch gelassen. Es wäre verhängnisvoll, auch nur einen einzigen Augenblick schmach zu werden und den Rattenfängerweisen, denen London immer noch in gewisser Beziehung zum Opfer fällt, gläubig zu lauschen. Denn wenn die deutsche Politik auf halbem Wege stehen bleiben, glänzende Verpflanzungen und papierne Proben für bare Münze nehmen sollte, dann ist der deutsche Kampf um die Gleichberechtigung auf lange Jahre lahmgelegt. Niemand in Frankreich, weder Herriot noch Paul-Boncour, noch der „Sozialist“ Léon Blum, noch vor allem der französische Generalstab denken einen Augenblick daran, aus der leichfertigen, vorwerfenden Phrasen eine Aufgabe werden zu lassen.

Und der Beweis für die Besanftung? Die bittere Leidensgeschichte seit dem Diktat von Versailles entbehrt jeglicher Milde, Beweise dafür zu erbringen; auf die englische Auffassung, die zwar theoretisch alles zugeht, praktisch aber alles veragt, braucht nur hingewiesen zu werden. Und Monsieur Herriot hat vor kurzem in Toulouse mit aller Klarheit betont, daß Gleichheit und Abriistung un- lösbar zusammengehören. Gerade er als Politiker müsse für Frankreichs Sicherheit das Fortbestehen der militärischen Gegenwart in Europa fordern, gerade er wolle und könne mehr auf Kampfmitteln noch Flugzeuge und das Mieselbeer verzichten.

Der mythische Schleier um die Absichten des Quai d'Orsay wird etwas gelüftet durch eine Meldung des „Echo de Paris“, des Blattes des französischen Generalstabes, das in besonderer großer Aufmerksamkeit eine Meldung über die Verletzung der entmilitarisierten Rheinlandezone durch Reichswehroffiziere bringt. Es soll sich nach der Darstellung des französischen Generalstabes dieser angebliche Vorfall abgespielt haben:

12 deutsche Lastkraftwagen sollen am 8. November aus der Gegend von Wesel gegenüber von Selz im Unterloß an das Rheinufer herausgefahren sein. Die Führer dieser Kraftwagenkolonne seien drei Reichswehroffiziere gewesen, die in einem Personenkraftwagen gesessen haben. Außerdem sei jeder Lastkraftwagen mit einem Offizier, einem Unteroffizier und mehreren Soldaten besetzt gewesen. Die Offiziere sollen photographische Aufnahmen gemacht haben, darunter auch von einem französischen Blockhaus auf dem jenseitigen, also dem linken Rheinufer. Im Anschluß an die „schwere Bedrohung Frankreichs“ sollen dann die Kraftwagen auf den benachbarten Feldern mandriert haben.

### Beginn der parlamentarischen Arbeit

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Jan. Schon in der nächsten Woche wird die parlamentarische Arbeit des neuen Jahres durch Plenarsitzungen der Parlamente eröffnet werden. Am heutigen Tage tritt bereits der Aelterenrat des Reichstages zusammen, der über die Einberufung des Reichstages Beschluß zu fassen hat. Reichstagspräsident Goering ist gestern Vormittag wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen und wird die Sitzung des Aelterenrates vorführen. Die marxistischen Parteien werden, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, die Einberufung des Reichstages für den 9. oder 10. Januar verlangen. Unterrichtete Kreise glauben aber, daß der Reichstag voraussichtlich mit dem Landtag zusammen, also erst am 17. Jan., zusammenzutreten dürfte. Die nächste Sitzungsperiode des Reichstages wird durch die drohende politische Ansprache ihr Gebräge erhalten. Hierfür dürfte Herr von Schleicher das,

was er sein Programm nennt, der Volksvertretung unterbreiten. Die einzelnen Parteien werden dann ihren Standpunkt zu dem Kabinett von Schleicher präzisieren. Man rechnet damit, daß die Sitzungsperiode des Reichstages, die durch die Abstimmungen über die verschie- denen Anträge abgeschlossen würde, etwa 8 Tage dauern wird.

Sicher ist bereits jetzt, daß der Gauschaltungsausschuß und der Ausschuß für Sozialpolitik bereits am 10. Januar zusammentreten werden. Besonders Interesse werden die Verhandlungen des Ausschusses für Sozialpolitik beanspruchen, da hier Fragen der Arbeitslosenunterstützung behandelt werden. Der Preussische Landtag tritt bestimmt am 17. Januar zusammen. Die Tagesordnung, deren Festlegung dem Präsidenten Kerr überlassen wurde, sieht nach nicht fest.

### Der Brand im Fernen Osten

#### Schanhaiwan von den Japanern besetzt

Tokio, 4. Jan. Das japanische Kriegsministerium erklärt, daß es ein Telegramm von dem Stabschef der japanischen Armee in China, Nakamura erhalten habe, in dem mitgeteilt wird, daß die japanischen Truppen am 3. Januar um 3.20 Uhr Schanhaiwan besetzt haben. Die japanischen Truppen sind in die Stadt eingerückt und haben sämtliche staatlichen Gebäude besetzt. Die chinesischen Truppen, die ohne Widerstand Schanhaiwan verlassen, werden von der japanischen Armee weiter verfolgt. Wie von japanischer Seite halbamtlich mitgeteilt wird, sind in Schanhaiwan mehrere Tausend chinesischer Truppen von der japanischen Infanterie erzwungen worden.

Der Besetzung Schanhaiwan ging ein japanischer Großangriff voraus, an dem 4000 Mann Infanterie, Kavallerie, 7 Flugzeuge, zwei Zerstörer und 20 Feldgeschütze teilnahmen. Nachdem das Artilleriefeuer eine große Brücke in die Stadtmauer geschlagen hatte, gingen die Japaner zum ersten Sturmangriff vor, der jedoch von den Chinesen abgelenkt wurde. Der zweite Angriff der Japaner war dann erfolgreich.

#### Kriegsminister Arai zur Lage

Tokio, 4. Jan. Nach einer Meldung der „Schinbun Nengo“ fand am Dienstag im Kriegsministerium über die Lage in Schanhaiwan eine Besprechung statt, an der alle maßgebenden militärischen Persönlichkeiten teilnahmen. Nach der Besprechung erklärte Kriegsminister Arai, die Ereignisse seien so weit

getrieben worden, daß Japan nichts weiter übrig bleibe, als die Ereignisse ihren Lauf nehmen zu lassen. Die japanische Regierung habe genug gewartet und erklärt, daß Marshall Tsiangshueiung die Verantwortung für die politische Lage trage, da er durch seine Truppenzusammenschaltungen die japanische Armee provoziert habe.

#### Die chinesische Regierung mahnt zur Ruhe

Schanghai, 4. Jan. Verschiedene chinesische Organisationen haben im Zusammenhang mit der Besetzung Schanhaiwans durch japanische Truppen von der chinesischen Regierung den sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Japan sowie die Proklamierung des Volkskrieges gegen Japan gefordert. Andere Organisationen verlangen Einfuhrsperre japanischer Waren. Die chinesische Zentralregierung mahnt in einer Erklärung zur Ruhe und versichert, daß sie die nationalen Interessen schützen werde.

#### Vor Internationalen Verwicklungen?

Tokio, 4. Jan. Die Befehlshaber der ausländischen Truppen in Dienstin sind einer dringenden Konferenz im Hauptquartier der japanischen Garnison zusammengetreten, um sich mit der Lage zu befassen, die nach der Spreizung einer Eisenbahnbrücke 3 Kilometer westlich von Schanhaiwan, die angeblich von chinesischen Truppen herbeigeführt wurde, entstanden ist.

### Neuer Vorstoß des Reichsrates?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 4. Jan. Der Neujahrsempfang der Reichsratsvertreter beim Reichspräsidenten hatte infolgedessen eine besondere Bedeutung, als der preussische Ministerialdirektor G o s s m a n n